

Alice Delorme & Caroline Lehr:

Mehrsprachige Schreibprozesse unter Verwendung künstlicher Intelligenz: Welche Möglichkeiten eröffnet neuronale maschinelle Übersetzung? Welche Risiken birgt sie?

Das laufende Swissuniversities-Projekt «Digital Literacy im Hochschulkontext» hat gezeigt, dass maschinelle Übersetzung sowohl von Studierenden als auch von Dozierenden an Schweizer Hochschulen regelmässig für das Verfassen und die Übersetzung aller Arten von Texten verwendet wird. Allerdings geschieht diese Verwendung bisher fast immer ohne explizite Instruktion und Sensibilisierung für den Umgang mit digitalen Tools, die auf künstlicher Intelligenz beruhen. In dieser Präsentation geben wir einen kurzen Überblick darüber, was MT-Literacy, also der verantwortungsvolle und kompetente Umgang mit maschineller Übersetzung bedeutet. Wir zeigen auf, dass MT-Literacy verschiedene Komponenten beinhaltet, von Wissen über die Tools, ihre Potentiale und Risiken bis hin zu Soft Skills, wie eine selbstbewusste Haltung und realistische Einschätzung der eigenen Fähigkeiten. Wir skizzieren verschiedene Szenarien, wie maschinelle Übersetzung für mehrsprachige Schreibprozesse genutzt werden kann. In unsere Überlegungen beziehen wir auch die immer häufiger verwendete KI-basierte Textgenerierung ein und wie diese mit maschinellen Übersetzungstools gezielt kombiniert werden kann.

Alice Delorme leitet das Institut für Übersetzen und Dolmetschen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und hat die Leitung der Professur Mensch-Maschine-Kommunikation. **Caroline Lehr** ist Professorin an der ZHAW mit den Schwerpunkten Übersetzungsprozesse, Mehrsprachige Sprachverarbeitung im Gehirn und Mensch-Technik-Interaktion.